

MICHAEL GRONWALD

ZUM NINOS-ROMAN

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 97 (1993) 1–6

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ZUM NINOS-ROMAN

Für Reinhold Merkelbach

τῶν ἐτέων εἴτ' οὖν διελήλυθα εἴκοσι πέντε
 εἴτ' οὖν, ὡς φασι, τρις τόσα τοῦ βιότου,
 μὴ μελέτω σοι μηδέν, ἄνερ φίλε· τηλεθάεις γὰρ
 ἄνθεσι παντοίῃς εἰαρινοῖς σοφίης.
 δῶρον δ', ὃ φιλόμουσε, χαρίσιον ἦματι τῶιδε,
 ἢ θέμις, εὐνοίης εἵνεκ' ὀφειλόμενον,
 εἰ λίην τυτθὸν λέξεις τόδε· δῶρά που αὐτῶν
 ἔνδον ἔχεις Μουσέων μυρία καὶ Χαρίτων.

Der Ninos-Roman, der vielleicht älteste griechische Liebesroman, ist auf mehreren Papyrusfragmenten des ersten Jahrhunderts nach Chr. erhalten¹. Die folgenden Bemerkungen beziehen sich auf die Berliner Fragmente (A und B), welche U.Wilcken erstmals 1893 herausgegeben hat². Textgrundlage ist die neueste Ausgabe von R.Kussl, Papyrusfragmente griechischer Romane, Tübingen 1991³. Zur Kontrolle des Textes standen mir Photos zur Verfügung, die ich der Freundlichkeit von Wolfgang Müller aus Berlin verdanke.

I

Im Gespräch mit seiner Tante Derkeia drängt der assyrische Prinz Ninos darauf, seine Verlobte, die nach der Landessitte noch um zwei Jahre zu jung ist, sofort heiraten zu dürfen: Fr.A Col.III 26ff.

26	σπευδάτω δὴ τι βασιλεία, σπευδάτω τι ἐπι- θυμία, σπευδάτω τὸ ἀστάθμη- τον καὶ ἀτέκμαρτον τῶν
30	ἐκδεχομένων με χρόνων, προλαβέτω τι καὶ φθῆτω καὶ τὸ μονογενὲς ἡμῶν κτλ.

¹ Drei Fragmente (ABD) von der Vorderseite ein und derselben Papyrusrolle aus dem 1.Jh.n.Chr.: Fr.A und Fr.B = P.Berol. 6926, ed. U.Wilcken 1893. Fr.D = P.Gen. II 85, ed. C.Wehrli 1970 und 1986. Ein Fragment (C) von der Vorderseite einer anderen Papyrusrolle aus dem 1.Jh.n.Chr.: Fr.C = PSI XIII 1305, ed.M.Norsa 1945 und 1949. Die Berliner Fragmente sind abgedruckt bei B.Lavagnini, *Eroticorum Graecorum fragmenta papyracea*, 1922 und F.Zimmermann, *Griechische Roman-Papyri und verwandte Texte*, 1936, Fr.C bei B.E.Perry, *The Ancient Romances* 1967, alle Fragmente bei R.Kussl, *Papyrusfragmente griechischer Romane*, 1991.

² Ein neuer griechischer Roman, *Hermes* 28 (1893), 161-193.

³ Meine Rezension dieses Buches mit weiteren Bemerkungen zum Ninos-Roman und anderen Romanfragmenten erscheint in "Göttingische Gelehrte Anzeigen" 1993.

- 12 χετο κακοῖς· ἄπαν[τος ἔφη]
 ἴμοι λόγου κάλλιον ἢ [σιωπῆ]
 διαλέγεται. μή τι μέ[μψηι τὸν]
 15 ἐμὸν υ[ί]όν; οὐδὲν μὲ[ν οὖν]
 τετόλμηκεν οὐδὲ θ[ρασύς ἡ-]
 μῖν ἀπὸ τῶν κατορθω[μάτων]
 καὶ τροπαίων ἐπανε[λθὼν]
 ὡς [πο]λεμιστῆς πεπ[αρώνη-]
 20 κεν εἰς σέ· τάχα δὲ κ[οῦκ ἂν ἐσι-]
 ὡπας τοιούτου γενομ[ένου. ἀλλὰ]
 βραδὺς ὁ νόμος τ[οῖς Ἄστυ-]
 ρίοις γάμων, σπεύδει δ[έ τι]
 ὁ ἐμὸς υἱός; οὐδὲ διὰ τ[οῦτο]
 25 κλαίεις; βιασθῆναί σε δεῖ.' καὶ]
 ἅμα μειδιῶσα περιέβα[λλεν]
 αὐτὴν καὶ ἠσπάζετο.

10 ἤνυεν Kaibel 11 παρθέ[νος Wilcken συνεί-] supplevi κατεί-] Wilcken 12 ἄπαν[τος Kaibel ἔφη Weil 13 σιωπῆ Weil 14 μέ[μψηι supplevi μέ[μψηι τὸν Wilcken 15 υ[ί]όν Wilcken μὲ[ν γὰρ Kaibel οὖν supplevi 16 θ[ρασύς Kaibel ἡ-] Wilcken 17-18 Wilcken 19 [πο]λεμιστῆς Wilcken πεπ[αρώνη-] Diels 20 Weil 21 Wilcken 22 τ[οῖς Wilcken Ἄστυ-] supplevi 23 δεῖ Lavagnini δεῖ τι supplevi 24 Wilcken 25 post κλαίεις interrog.signum posui fin.Brinkmann 26 Wilcken

In Z.11f. ergänze ich statt κατεί]χετο, welches seit Wilcken allgemeine Billigung gefunden hat, mit Hinweis auf LSJ s.v.5 συνεί]χετο, in Z.12f. vergleiche ich zur Stellung von μοι nach dem von Weil sicher ergänzten ἔφη X.Symp. 4,61 'τοιοῦτος μέντοι' ἔφη 'μοι δοκεῖ Ἀντιθένης εἶναι' und Men.Epitr. 267f. 'γυνοῖκά' φησι 'γὰρ ἔχω' mit Anm. Gomme-Sandbach zur Stelle.

In Z.14f. hatte Wilcken die von ihm ergänzten Worte μή τι μέ[μψηι τὸν] ἐμὸν υ[ί]όν als verneinten Imperativ verstanden, Zimmermann verstand die Worte wohl richtiger als Frage, auf welche eine verneinte Antwort erwartet wird. Unnötig übernahm er die Form μέμψηι, die bei ihm zum Futur geworden ist. Gebräuchlicher in der Frage wäre das Präsens μέμψηι, vgl. E.Cyc.588 μέμψηι τὸν ἐραστήν; "Hast du meinem Sohn etwa irgendetwas vorzuwerfen"? Da das Mädchen schweigt, gibt Thambe sich in der Form eines Selbstgespräches selbst die Antwort: "Nein, er hat sich nichts erdreistet nach seinen militärischen Erfolgen und sich nicht an dir wie ein Landsknecht vergangen". In ihren Anfangsworten ergänze ich darum οὖν statt γὰρ, welches allgemein nach Kaibel gedruckt wird: οὐδὲν μὲ[ν οὖν] τετόλμηκεν, und vergleiche nach Denniston, GP 478f. (The speaker objects to his own words, virtually carrying on a dialogue with himself: 'No'.) Hdt. 6,124 ἀλλὰ γὰρ ἴσως τι ἐπιμεμφομένοι Ἀθηναίων τῷ δήμῳ προεδίδοσαν τὴν πατρίδα. οὐ μὲν ὦν ἦσαν σφεων ἄλλοι δοκιμώτεροι κτλ.

Anschließend stellt sie, wie bereits Piccolomini und Lavagnini gesehen haben⁷, die nächste Frage: ἀλλὰ] βραδύς ὁ νόμος τ[οῖς ...]ρίοις γάμων, κπεύδει δ[έ τι] ὁ ἐμὸς υἱός; "Das ist es also nicht, vielmehr ist das . . . Ehegesetz langsam, mein Sohn drängt aber ein wenig⁸ zur Eile"? ἀλλά, welches Wilcken ergänzt hat, leitet ein, was bei Denniston, GP 10f. als Hypophora beschrieben ist (The proffering and rejecting of successive suggestions may be done by a single speaker, who conducts, as it were, a dialogue with himself).

Es wäre vielleicht naheliegend, die Lücke in τ[οῖς ...]ρίοις γάμων mit Brinkmann und Lavagnini durch ἤδη ὦ]ρίοις zu füllen angesichts von X.Cyr. 4,6,9 γάμου ἤδη ὠραία; Lukian, D Meretr. 2,2 ὠραίαν ἤδη γάμου; Tox. 22 (θυγάτριον) ὠραῖον ἤδη γάμου; Arrian, Ind. 17,4 (II 31 R.-W.) ἤδη ὠραῖαι γάμου; X.Eph. 2,3,1 ὠραία γάμων ἤδη; Heliod. 2,22,1 ἤδη γάμου ὠραία. Doch einerseits erscheint in diesem fast formelhaften Ausdruck immer die Form ὠραῖος, nicht die poetische Form ὠριος, zum anderen ergäbe sich - worauf bereits Brinkmann hingewiesen hat, der deshalb lieber das freilich nur bei dem Epigrammatiker Leonidas erhaltene ἐφώριος ergänzen möchte - ein unerwünschter Hiat, der allerdings in diesem Ausdruck auch bei Heliodor überrascht⁹. Da ferner der Ausdruck nie von Männern gebraucht wird, wäre vorne τ[αῖς zu ergänzen und hinten mit einem Adjektiv zweier Endungen zu rechnen. Wegen dieser Schwierigkeiten schlage ich als Ergänzung vor τ[οῖς Ἄκκυ]ρίοις. Das assyrische Ehegesetz (νόμος γάμων = γαμικὸς νόμος) ist träge, insofern es der Landessitte entspricht, daß die Mädchen hier erst mit 15 Jahren heiraten dürfen, während die Verlobte des Ninos erst 13 Jahre alt ist. Auf dieses Gesetz hatte sich Ninos in seiner Rede vorher (Fr.A Col.III 1) bezogen: παρ' ἡμῖν πεντεκαίδεκα ὡς ἐπὶ τὸ πλείστον ἐτῶν γαμοῦνται παρθένοι.

Abermals bleibt das Mädchen eine Antwort schuldig. Thambe weiß sehr wohl, daß gerade in diesem Punkte die Wünsche beider zusammentreffen, daß die Eile des Ninos dem Mädchen kein Grund für Tränen, sondern geradezu erwünscht ist, und fragt deshalb suggestiv: οὐδὲ διὰ τ[οῦτο]¹⁰ κλαίεις; "Auch das ist es nicht, weshalb du weinst"?, um endlich nach erneutem Schweigen des Mädchens mit gespielter Ungeduld dem ganzen ein Ende zu machen: βιασθῆναί τε δ[εῖ: "Dann muß man dir gegenüber eben Gewalt anwenden". Die Gewalt, mit der Thambe im Scherz gewissermaßen nachzuholen droht, was Ninos unterlassen hat, besteht schließlich darin, daß sie das Mädchen mit einem verstehenden Lächeln in die Arme nimmt und küßt und es, indem es nun seine Freude überschwenglich, wenn auch weiterhin stumm, äußert, zu einem Bekenntnis seiner Liebe zwingt (33-36):

τοῖς τε πρότερον δάκ[ρυσι]
καὶ τῇ τότε χαρᾷ μόνο[ν οὐ-]
[χ]ῖ καὶ λάλος ἔδοξεν εἰ[ν]να[ι ὦν]
ἐβούλετο.

⁷ Piccolomini interpungiert als Frage hinter γάμων, Lavagnini außerdem hinter υἱός.

⁸ τι ergänze ich nach Fr.A Col.III 27, vgl. oben unter (I).

⁹ Vgl. M.D.Reeve, Hiatus in the Greek Novelists, CQ 65 (1971), 520.

¹⁰ Brinkmann hat durch Einfügen von εἰ nach τοῦτο das Verständnis dieser Stelle nachhaltig behindert. Zimmermann übersetzt: "Und nicht einmal, wenn du deshalb weinst, soll dir ein Leid geschehen", ähnlich Kussl: "aber dir (soll) - selbst (wenn du darüber) weinst - kein Leid geschehen".

III

Zu Beginn von Fr.B Col.II ist Ninos mit den Vorbereitungen für den armenischen Feldzug beschäftigt. Der Text lautet (die erste Zeile ist von mir ex.gr. ergänzt, da der Schluß von Col.I nicht erhalten ist):

[ἔδοξεν τῶι Νίνωι μετὰ τοῦ]
 1 ἀνόπλου συγκροτεῖν τῶν ἐ-
 πιχωρίων, δοκοῦν δὴ καὶ τῶι
 πατρί, τὸ Ἑλληνικὸν καὶ Καρι-
 κὸν ἅπαν σύνταγμα· καὶ μυρι-
 5 ἄδας Ἀσσυρίων ἐπιλέκτους,
 ἑπτὰ πεζῶν καὶ τρεῖς ἵππέων,
 ἀναλαβὼν ὁ Νίνος ἐλέφαντάς
 τε πεντήκοντα πρὸς τοῖς
 ἑκατὸν ἤλαυνε·

Es wäre befremdlich, wenn der imposante Satz, der erst in Z.9 mit ἤλαυνε zu Ende geht, in Z.2 mit δοκοῦν δὴ beginnen würde, ohne daß im Papyrus davor interpungiert wäre. Tatsächlich ist an dieser Stelle von Wilcken keine Interpunktion vermerkt worden, und auch auf dem Photo ist keine zu sehen. Andererseits erkenne ich auf dem Photo, was bisher übersehen worden ist, Interpunktion zwischen σύνταγμα und καὶ in Z.4. Diese Beobachtung zwingt zu der obigen Neuorganisation des Beginns von Col.II¹¹: "(Ninos beschloß), mit den leichtbewaffneten Einheimischen, was natürlich auch dem Vater gut schien, das gesamte griechische und karische Truppenkontingent zu vereinen. Und er zog los usw.". Alle diese Truppenteile - mehr können am Ende der ersten Columne aus Raumgründen nicht genannt sein - erscheinen wenig später wieder, wo in Col.III 4-11 die Aufstellung des Heeres vor der Schlacht beschrieben wird, darunter das ἀνόπλον τῶν ἐπιχωρίων, jetzt ψιλοὶ und γυμνήται genannt, und das Ἑλληνικὸν καὶ Καρικὸν ἅπαν σύνταγμα, jetzt als ἄγ[ημα τὸ ξενι]ξὸν ἅπαν bezeichnet¹², beide vereinigt, wie von Ninos geplant, und auf beiden Seiten die Verbindung herstellend zwischen den Reitern und der zentralen Phalanx. Die Phalanx wird von den siebzigtausend ausgewählten assyrischen Fußsoldaten gebildet, davor sind die Elefanten postiert, und die dreißigtausend Reiter finden sich auf den Flügeln wieder. Der Text von Col.III 4-11 lautet (ἐφεξῆς und με[ταξὺ sind von mir ergänzt, das übrige von Wilcken und Piccolomini):

κατέστησε]
 5 δὲ τὴν μὲν ἵππο[ν ἐπὶ τῶν]
 κεράτων, ψιλοῦ[ς δὲ καὶ γυ-]

¹¹ Alle Editoren lesen τῶν ἐπιχωρίων. δοκοῦν δὴ καὶ τῶι πατρί τὸ Ἑλληνικὸν καὶ Καρικὸν ἅπαν σύνταγμα καὶ μυριάδας Ἀσσυρίων ἐπιλέκτους κτλ.

¹² Nur Piccolominis ξενικόν kommt als Ergänzung in Frage, da Müllers βασιλικόν entschieden zu lang ist.

7 μνήτασ τό τε ἄγ[ημα τὸ ξενι-]
 κὸν ἅπαν ἐπὶ τῶ[ν ἐφεξῆς]
 τῶν ἰππέων· με[ταξὺ δ' ἡ φά-]
 λαγξ παρέτεινε [· πρόθεν δὲ]
 οἱ ἐλέφαντες κτλ.

Beschrieben wird die Aufstellung des Heeres von außen nach innen. Der Schutz der einheimischen Leichtbewaffneten durch das griechische Kontingent ist übrigens als ein besonders weiser Plan des Ninus dadurch hervorgehoben, daß er die Billigung¹³ des nur an dieser Stelle erwähnten Vaters hat. Gleichzeitig macht der griechisch schreibende Romanautor damit den Griechen ein Kompliment.

Köln

M.Gronewald

¹³ Zu δῆ nach δοκεῖν vgl. Denniston, GP 234.